

Nationalpark-Streit geht in nächste Runde

FT, Haßberge, 16.07.10

Steigerwald Das Ringen um die Zukunft des Steigerwaldes geht weiter. Am Samstag veranstaltet der Bund Naturschutz in Ebrach eine Tagung, bei der bewusst nicht das Thema Nationalpark im Vordergrund steht, aber als Hintergedanke natürlich mitschwingt. Das ruft auch die Gegner eines Nationalparks auf den Plan.



In der Region stoßen die Nationalpark-Pläne auf Widerstand. Foto: Archiv

Fotostrecke Bilder zum Thema

Die Polizei rechnet mit einem heißen Wochenende in Ebrach. Wieder einmal prallen die Befürworter und Gegner eines Nationalparks in der Steigerwaldgemeinde Ebrach aufeinander, ist zu befürchten.

Neu ist das Thema der Tagung, zu der die Umweltorganisation Bund Naturschutz (BN) am Samstag Experten aus ganz Deutschland und Interessierte aus der Region eingeladen hat. Erstmals geht es weniger um die natürlichen Werte eines Nationalparks wie die Artenvielfalt und die Bedeutung der Buchenwälder. Im Mittelpunkt steht die Wertschöpfung, die sich die Befürworter von einer solchen Einrichtung erhoffen.

Natur als Geschäftsidee

"Wir sehen Nationalparks als Motoren für die regionale Wertschöpfung. Sie schaffen viele Arbeitsplätze im Tourismus, in der Gastronomie und im Handwerk", erklärt der BN-Waldreferent Ralf Straußberger.

Als Beleg für diese These nennt Straußberger die (umstrittene) Studie, die der Würzburger Geographie-Professor Hubert Job Ende 2009 veröffentlicht hat. Laut Job besuchten etwa 51 Millionen Natur-Interessierte die 14 Nationalparks in Deutschland. Geschätzter Umsatz: 2,1 Milliarden Euro.

Eine Chance auch für den Steigerwald? Wer sich dafür interessiert, erhält die Informationen in Ebrach aus erster Hand. Job spricht am Samstag um 10.30 Uhr über regionalökonomische Effekte von Nationalparks.

Interessante Erkenntnisse verspricht auch der Vortrag des Bamberger Biologen Winfried Potrykus. Der Vorsitzende der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg hat sich die Mühe gemacht, einen Vergleich zwischen dem Nationalpark Bayerischer Wald und dem Naturpark Steigerwald in der touristischen Entwicklung der letzten Jahrzehnte zu ziehen.

"Verblüffende Ergebnisse"

"Ich habe viele Monate recherchiert. Die Ergebnisse sind verblüffend", verrät Potrykus unserer Zeitung.

Doch die Naturschützer bleiben wie schon bei der letzten Tagung nicht unter sich. Für Samstag, 9 Uhr, rufen die Gegner eines Nationalparks Steigerwald zur Demonstration auf. Bis zu 500 Teilnehmer werden erwartet; der Verein "Unser Steigerwald" rührt seit Wochen die Werbetrommel. Sprechen soll unter anderen Staatssekretär Gerhard Eck (CSU), Vorsitzender von "Unser Steigerwald".

"Nicht objektiv"

"Wir glauben nicht, dass die Tagung des BN objektive Informationen bietet. Wir wollen eine Diskussion auf Augenhöhe", sagte Oskar Ebert, Bürgermeister von Rauenebrach und Zweiter Vorsitzender von "Unser Steigerwald", unserer Zeitung. Er hat die Demonstration angemeldet. Statt eines Nationalparks favorisiert Ebert die Umsetzung des Trittssteinkonzeptes, wie es der Forstbetrieb Ebrach entwickelt hat. 1000 Hektar Wald würden hierbei aus der Nutzung genommen.

Halbseidener Bericht

Für wenig Überraschungen hat unterdessen der seit langem erwartete Bericht des Umweltministeriums für den Landtag über die Entwicklungsmöglichkeiten im Steigerwald gesorgt. Das 14-seitige Papier, das schon im Frühjahr vorliegen sollte, beschreibt das Umweltkonzept der Staatsforsten und bestätigt, dass der 128 000 Hektar große Naturpark "im Prinzip" das Zeug zu einem Biosphärenreservat hätte. Andererseits würde die Ausweisung einer Kern- und Pflegezone die wirtschaftlichen und touristischen Nutzungsmöglichkeiten einschränken

<http://www.infranken.de/nc/nachrichten/lokales/artikelansicht/article/nationalpark-streit-geht-in-naechste-runde-60049.html>